

Fintechs ändern Märkte im Asset- und Kreditsektor

Fintech-Forum. In Frankfurt präsentieren sich junge Unternehmen und werben um Kooperationspartner aus dem Bankensektor.

Neue Technologien entstehen, die den etablierten Finanzinstituten wertvolle Impulse geben und in angestammten Geschäftsfeldern Marktanteile streitig machen könnten.

Wo die Branche derzeit steht, zeigte das 2. Fintech-Forum der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) in Frankfurt. Mehr als 100 Start-ups gibt es zurzeit in Deutschland. Weltweit sind es allein im Bereich Vermögensverwaltung (Invest-Tech) an die 500, und die Zahl werde sich in den kommenden Jahren vervielfachen, hieß es. Invest-Tech-Firmen wie Niiio oder Fincite bieten nach Algorithmen gesteuerte Portfolien. Die Kunden geben ihre Daten ein und bekommen aus mehr als 1000 verschiedenen Produkten Handlungsvorschläge, die die Kunden variieren können. Insbesondere Clusterrisiken werden dabei ausgeschlossen, so das Leistungsversprechen.

Scalable Capital bietet Vermögensverwaltung mithilfe von Technik, die ein "persönliches, global diversifiziertes ETF-Portfolio mit modernstem Risikomanagement zu niedrigen Kosten" ermögliche. Auf der Plattform von BondIT sind drei Milliarden Unternehmensanleihen erfasst, die institutionelle Investoren nach Ländern, Rendite, Rating, Sektor, Laufzeit oder Unternehmensgröße zusammenstellen können. Michael Mellinghoff, Managing Director der Beratungsfirma Techfluence, sagt, dass sich mit der steigenden Konkurrenz der Margendruck weiter erhöhen werde, allein schon deshalb, weil die Transparenz bei den Transaktionskosten steigen werde. Die Hinwendung zu den ETF werde sich verstärken und neue Asset-Klassen entstehen lassen, so Mellinghoff. Regulatorik werde tendenziell wieder schwächer werden, weil der Gesetzgeber kein Interesse daran habe, Start-ups den Weg zu verbauen.

Kooperationen und Übernahmen nehmen zu

Mellinghoffs Empfehlung an die Etablierten lautet: "Mit den Wölfen heulen und die Innovationskraft der Startups nutzen." Das wird teilweise längst so gesehen. Seit dem vergangenen Jahr beteiligten sich zwei Dutzend Finanzunternehmen an Startups. Ein halbes Dutzend übernahm einen Fintech gleich ganz, darunter etwa Fidelity den Robo-Advisor E-Money.

Neue Anbieter drängen auch in den Kreditsektor, um mit schneller Zusage und geringen Kosten Kreditinteressierte an sich zu binden. Der Anbieter Kapilendo bietet kleinen und mittelständischen Unternehmenskunden an, ohne Zusatzkosten einen Marketingfilm produzieren zu lassen. "Studentfunder" konzentriert sich auf die Vermittlung von Ausbildungskrediten. "Awamo" versucht, in Zentralafrika eine Wirtschaftsauskunftei nach Schufa-Vorbild aufzubauen.

Die Anbieter öffnen Investoren den Weg in eine bislang verschlossene Assetklasse, nämlich Anlagen in Kredite. "Diese Investments sind langfristig und korrelieren wenig mit anderen Investments", sagte Christopher Grätz, Operativchef von Kapilendo.

Wer in der Finanzindustrie arbeite, sei gut beraten, sich mit Fintechs auseinanderzusetzen, sagte DVFA-Vorstand Michael Schmidt. Die Präsentationen gaben ihm Recht.

Luber, Thomas

Quelle:	Die SparkassenZeitung, 06.11.2015, Nr. 45, S. 6
ISSN:	0012-0766
Ressort:	FINANZGRUPPE
Dokumentnummer:	20151106014

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de:443/document/DSZ__20151106014

Alle Rechte vorbehalten: (c) Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.